Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 60-61

Artikel: Auch ein Wort über die Eglisauer-Schanzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92471

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich ausgelaffen, weil j. B. bei ber Belotonstolonne mit 16 Pelotons, das 8. Peloton, das hinterfte der Front, ziemlich weit zu marschiren bat, bis es aufgeschloffen ift).

Um aus der Linie das Biereck zu bilden -(wenn man nicht vorzieht, Maffen zu bilden), wird zuerft Divifions- oder Angriffstolonne gebildet und dann das Biered.

Bir glauben ein auf einem ganz einfachen Bedanken berubendes, aus allen möglichen vorgangigen Stellungen ausführbares, widerftandfähiges Biered vorgeschlagen ju haben, bas, wenn feine Seiten ungleich ftarf find, je in dem Mage, wie Die Stärfe nöthigerweise fich abftufen muß, Diefelben nach den betreffenden Geiten wendet, ein geordnetes Feuer ermöglicht und genug innern Raum hat. Dies die haupterforderniffe des Bierecks, als einer Bertheidigungsstellung gegen Reiterei, wo= bei wir auch andere untergeordnetere Rudfichten, namentlich auf Beweglichkeit, leichten Uebergang jur Rolonnenftellung und möglichft geringe Berlufte durch grobes Beschüt nicht gang außer Acht gelaffen haben. Es können davon unter Umftänden, ohne das Viereck ju gerftoren, einzelne Staffeln vorn weggenommen, in Planflerfetten aufgelöst oder fonft entfandt werden. - (Das Feuer bes Bierecks, deffen Anordnung und Leitung laffen wir heute unberührt).

Wir denken nicht daran, mit diesen Zeilen das gegenwärtige Reglement umzustoßen. Bielleicht aber, daß unfer Gedante beute jemanden einleuchtet, der über furz oder lang ein neues Reglement ju berathen haben wird, und dann, bei diefer Berathung, ibm wieder einfällt, und aus irgend einem Winfel der Jahrgang 1857 der Allgemeinen Sow. Militargeitung und diefes Blatt bervorgejogen und benust wird. Auch ohne das freut es uns, wenn wir einigen Rameraden ein wenig Taftif - Logif baben "durchtrullen" belfen.

(Gefdrieben im Mai 1857.)

Auch ein Wort über die Eglisauer: Echangen.

(Mit einem Orientirungsplan.)

In Rummer 31 diefer Zeitung ift der ju Unfang dieses Jahres bei Eglisau erbauten Befestigungen insofern Erwähnung gethan, als die vergangenen l Frühling in Zürich abgehaltene Artillerieschule dorthin einen Reisemarsch machte und dabei verschiedene Schiefübungen vornahm, worüber eine furze Relation in diese Blätter überging.

Da schon früher andere öffentliche Blätter in oft etwas allzu bombastischer Weise auf jene Bertheidigungswerfe aufmertsam machten und erft fürzlich deren theilweise Beibehaltung beschlossen murde, erweckte solches in uns den lebhaften Wunsch, die erfte fich bierende Gelegenheit ju benugen, um diefelben in Augenschein ju nehmen. - Wenn nun auch die Beit, welche wir vor furgem der Befichtigung der verschiedenen um Eglisau erbauten Werfe widmen fonnten, eine gemeffene mar und nicht ge. terie ift, weil über Bant, ein ziemlich unbeschränt=

nugte, um in ein forgfältigeres Studium der De= tails eingeben zu fonnnen, fo appelliren wir bier an die Nachsicht der Lefer, welchen wir ebenfalls unsere hie und da von der allgemeinen, vielleicht abweichende Unschauungsweise über den wirklichen Werth diefer Befestigungen unbefangen vorlegen. Indeffen muffen wir bierbei bemerten, daß wir uns gang und gar nur auf das Borbandene begieben und nicht jur Ausführung gefommene Werfe um so eber ignoriren dürfen, als wir feine Gelegen= beit hatten, einen, die gange Disposition der Bertheidigungsanftalten enthaltenden Plan, fennen gu fernen.

Wie aus jeder einigermaßen ordentlichen Karte ju erseben ift, find die Ufer des bei Eglisau vorbeifließenden Rheins ziemlich fteil, an manchen Stellen felbft jah, nach dem Fluffe ju abfallend, deffen Borde also überall ein tief eingeschnittenes. Auf dem linken Ufer, und ziemlich nabe an dasfelbe herantretend, erheben fich (wohl an die 600' über den Rhein) die ftarf bewaldeten Soben des Flten - (oder Hilten-) und Laubbergs sowie der Buchhalde, zwischen sich eine Ginsattelung bildend, durch welche die große Straße von Zürich nach Seglingen. Eglisau, Rafg te. giebt. - Das rechte Rheinufer, an welchem bart am Fluffe bas Städtchen Eglisau gelegen ift, wird einerseits durch die etwas unterhalb dieses leptern auslaufende Ebene des Rafgerfeldes, rheinaufwärts aber durch das hier mehrere Ruppen und Terraffen (Sobegg, Saarbuck, Rifibuck, Berrenwald zc.) bildende Plateau von Buchberg, begrengt. Gin flüchtiger Blick auf die Rarte wird genügen, um den Werth dieses Plateau's, namentlich aber von deffen der Uebergangspunft Eglisau junächst umgebenden Ausläufern, für den Bertheidiger wie für den Angreifer ohne weitere Auseinandersetung darzuthun.

Bas nun die, bei der begonnenen Mobilmachung schweizerischer Armecforper, an diesem Rheinübergangspunfte erbauten Bertheidigungswerfe anbelangt, fo bestehen diefelben: auf dem rechten (Eglisauer) Rheinufer aus einer Batterie am Herrenwald und einer Redoute auf dem Rifibuck; auf dem linken (Seglinger) Ufer, befinden fich unterhalb des Dorfes Seglingen zwei blendirte Batterien, welche zwischen fich eirea ein halbes Dupend Jäger- oder Schüpengruben haben.

Bevor mir uns erlanben unfere Unficht über die Disposition dieser Schangen auszusprechen, durfte es jum beffern Berftandniß, nicht überfluffig fein, einige wenige Detailangaben bier anzureiben.

Die Schange am herrenwald besteht aus einer in den Bergabhang des unmittelbar binter Eglisau endigenden Sobenjuges, eingeschnittenen Bantbatterie à 4 Geschüte. Die Batterie hat an ihren Endpunkten furze Schulterwehren, welche für die Aleingewehrvertheidigung bestimmt find. Die Ausdehnung ber Feuerlinie Diefes Werkes mag etwa 50-60 Schritt, die Starfe der Bruft. wehr 10-12' betragen. Das Schuffeld der Bat=

tes, hauptfächlich aber auf die Strafe von Then. | trifft, fo entfpricht fie ihrem Zweck, Bertheibigung gen und huntwangen gerichtet.

Das zweite, dem Ange des blogen Beschauers mobl am imponirendften erscheinende Werf, ift die Redoute auf dem Rifibuck am Ende bes nach diesem Punkte bin fanft fich abdachenden Plateau's von Buchberg gelegen. Deren Grundform ift die eines Trapezes; drei Seiten find von Bruftmeh. ren, die vierte (als Rehle des Werkes betrachtet) wird durch den Rand der hier jah in den Rhein absteigenden Uferhalde gebildet. Gegen Eglisau und die dortige Brucke, sowie gegen die über eine Terraffe ziehende Lanftrage von Wyler (Saufer= gruppe ob Eglisau) find 6 Geschüßscharten einge= schnitten; die beiden andern Seiten des Werkes (gegen Hohegg und Plateau von Buchberg) dagegen nur für Bewehrvertheidigung bestimmt und mit einem Graben als Annäherungshinderniß um= geben. - Die Anlage Diefes Werfes bot in Bezug auf das Defilement gegen den ftart dominirenden Sobenjug der Sobegg ziemliche Schwierigkeiten, welche durch Errichtung von 4 Traversen und theil= weifer Bonnetirung der Bruftmehr befeitigt murden.

Die blendirten Batterien des linfen Ufers find für je 2 Geschüte bestimmt und gang unter den Bauhorizont verfenft. Da deren äußere Bruft. wehrhöschung in das steile Flugufer fich fortsett, fo bildet der unten fließede Rhein das beste Unnaberungshinderniß. Das Schuffeld diefer beiden Batterien ift, weil durch Scharten, ein beschränt= tes und ausschließlich auf die große Strafe von Rafg, welche bier bem Ufer entlang gur Brucke niedersteigt, gerichtet. - Die technische Ausführung diefer Batterten ift im Allgemeinen gut ju beißen; die Eindeckung der Scharten dagegen febr mangelhaft, welcher Umftand wohl am meiften dazu beigetragen haben mag, daß bei der ftattgefundenen furgen Beschießung einer diefer Batterien (2. Mai d. J.) mehrmals durch die Scharten geschoffen worden fein foll.

Faffen wir nun jum Schluffe die gange Dispofition diefer funftlichen Bertheidigungsanstalten ins Huge, fo muffen wir frei und offen gesteben, daß wir in deren Zwedmäßigfeit einige Bedenken tragen. - Bor Allem gilt dieß in Betreff der Sobegg, welcher der dominirendfte aller Eglisau umgebenden Sobepunfte ift, fowie der von bier gegen den herrenwald zu gelegenen Bergstaffel, an deren westlichem Abhang die obenerwähnte Bankbatterie fich befindet. Bon diefen beiden Bunften aus wird der Rifibuck unter wirtfamem Reuer gehalten, fo bag, wenn folche einmal in die Gewalt des Angreifers gefallen find, der Befit der Rifibud. Schange um fo weniger mehr von wirflichem Werthe fein fann, als deffen Geschüpfener gegen die Eglisauer-Brucke (auf eine Entfernung von wenigstens 1000 Schritt, und vick zu bohrend) ein wenig wirksames, mehr illusorisches ift und obendrein durch die Echarpe-Schuffe einer auf der vorerwähnten Bergftaffel auffahrenden Batterie bald jum Schweigen zu brin-

der nach Eglisau führenden Strafen vollfommen. Da diefes Werk feinen Graben vor fich bat, fo ift anzunehmen, daß bei einer wirflichen Armirung, anstatt deffen ein Schleppverbau als Unnäherungshinderniß vorgelegt worden wäre, wozu das nabe Wäldchen, die rechte Flanke der Batterie deckend, genügendes Material geliefert batte.

Aus dem vorigen folgt nun, daß eine Befestigung der beiden genannten Punfte, Hohegg und Sobe ob dem herreuwald, für die haltdbarkeit von Eglisau in die erste Linie gestellt werden dürften, haue und Schippe daher dort juvorderft ihre Arbeit hätten beginnen follen; sofort murde der Rifibuck an die Reihe gefommen fein, deffen Beidupen wir aber lieber gegen die Bobe von Buchberg ihr Schuffeld angewiesen hatten.

Die Batterien auf dem linken Ufer würden wir vorderhand unterlassen, solche aber jedenfalls nicht blendirt haben, da uns diefes als ein eigentlicher Lugus erscheint und mir den Grund davon nicht einfeben fonnen. Mobile Befchupe batten bier eben fo gute, wo nicht viel beffere Dienfte geleiftet, als diefe 4 blendirten, welchen ju Liebe ber Angreifer wohl kaum in geschlossener Kolonne die große Strafe beran und dann hubsch ordentlich jur Brude binunter marfcbirt mare! Wenn aber einmal die hinter Eglisan auffleigenden Boben mit feindlichen Geschüßen gefront, somit die auf dem linken Ufer noch in Aftion befindlichen Batterien dominirt gewesen waren, würden unzweifelhaft jene beiden blendirten nicht mehr im Stande gewesen fein, die Baage ju Gunften des Bertheidigers neigen ju machen. - Blendirte Batterien finden überhaupt in der Feldbefestigung eine äußerft seltene Anwendung, viel cher dagegen Blockhäuser als Berfarfung einzelner Schangen und wir glauben, daß das einmal disponibel ge= machte Material weit zweckmäßiger für diefe legtere hätte verwendet werden fonnen, welche als Rednits der auf den eben bezeichneten Punften des rechten Rheinufers zu erbauenden Werken, diesen eine um so bedeutendere Widerstandsfähigkeit verlieben haben würden.

Entwurf einer Organisation des Canitats= wefens bei der eidgenöffischen Armee.

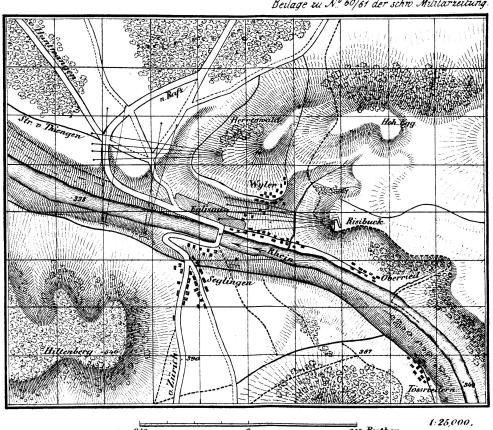
(Schluß.)

2. Feldärgte.

- 8. 39. Die Ernennung, Beforderung und Entlaffung der Feldargte, Spitalargte, Sanitatefom. miffare und Frater geschieht durch die Kantone.
- §. 40. Um ale Reldargt mit 1. Unterlieutenante. rang ernannt werden ju fonnen, muß ber Betref. fende als Argt in feinem Kantone patentirt fein, und den im §. 45 vorgeschriebenen Unterricht mit befriedigendem Erfolge durchgemacht haben.

Um jum Feldargt mit Oberlieutenantsrang befördert merden ju tonnen, muß der Betreffende Was die Batterie am Herrenwald anbe- wenigstens drei Jahre mit 1. Unterlieutenantsrang

Beilage zu Nº 60/61 der schw. Militärzeitung.



750 Ruthen. 500 Ruthen = 1500 Meter.